

Rede des OB beim Spatenstich Fahrradparkhaus am 22.09.2016

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Anwohner und Nachbarn,

ich begrüße Sie alle herzlich hier auf der Ostseite des Bahnhofs zum Spatenstich für das neue Fahrradparkhaus. Hier wird ein Gebäude von 81 Metern Länge, 12 Metern Breite und knapp 7 Metern Höhe entstehen. Aber bitte erlauben Sie mir die pathetische Aussage: Was wir hier bauen, ist viel größer als seine rein physikalischen Ausmaße. Es ist die konsequente Fortsetzung und der bisherige Höhepunkt einer kommunalen Verkehrspolitik, die nicht mehr nur das Auto im Blickfeld hat, sondern die erkannt hat, dass es längst gilt, auch die Alternativen zum Auto in den Fokus zu rücken und zu fördern.

Es ist schon ein paar Jahre her, da hat eine große Verkehrsstudie für das Dachauer Stadtgebiet einen Kfz-Binnenverkehr von gut 37 Prozent ergeben. Tendenz steigend. Das heißt: Mehr als jede dritte Autofahrt ist eine Fahrt innerhalb der Stadtgrenzen – und damit eine Fahrt, die sich womöglich vermeiden lässt, sofern man den Menschen attraktive Alternativen anbietet. 2014 haben wir im Stadtrat eine Verlängerung der Busfahrzeiten bis 22 Uhr beschlossen und damit den ÖPNV in Dachau deutlich attraktiver gemacht. Vor einigen Wochen haben wir im Umwelt- und Verkehrsausschuss eine neue Buslinie beschlossen, mit der Himmelreich ans Busnetz angeschlossen wird. Beim ÖPNV in unserer Stadt hat sich also schon einiges getan.

Eine andere Alternative zum Auto ist natürlich das Fahrrad. Aber was die Abstellmöglichkeiten am Dachauer Bahnhof betrifft, ist offen gesagt noch ein kleinwenig Luft nach oben. Seit langem gibt es hier zu wenige Abstellmöglichkeiten für Räder. Und die vorhandenen zählen jetzt nicht unbedingt zu den komfortabelsten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren: Das wird sich ab Juni 2017 ändern. Zumindest dann, wenn es die Witterung gut mit uns meint, und natürlich auch nur dann, sehr geehrter Herr Meyer (*Architekt*), wenn wir jetzt gleich beim Spatenstich richtig loslegen.

Vorher aber noch einige Informationen zum Gebäude selbst. Wie schon erwähnt gut 80 Meter lang und 12 Meter breit, können in dem zweigeschossigen Bau nach der aktuellen Planung insgesamt 1.062 Fahrräder geparkt werden. Bei voller Auslastung und entsprechender Nachrüstung kann die Kapazität noch auf etwa 1.200 Plätze erhöht werden. Der vor Jahren aufgefüllte Untergrund kann nicht als Tragschicht verwendet werden. Deshalb werden 2 Meter abgetragen, aber nicht vollständig wieder aufgefüllt. Denn das Parkhaus wird um 80 Zentimeter tiefergelegt. Dies reduziert die Kosten der Wiederauffüllung und bietet außerdem ein paar weitere Vorteile: Die Fahrradrampe ins Obergeschoss kann um circa 10 Meter verkürzt werden, wodurch im vorderen Bereich noch mehr Räder untergebracht werden können. Außerdem kann das Gebäude dann von der Bahnunterführung kommend nahezu ohne Höhengsprung betreten werden. Abgesehen von der Rampe ist das Obergeschoss über insgesamt drei Treppen erreichbar, zwei davon mit Schiebespuren, was zu einer Entlastung des Verkehrs auf der Rampe beiträgt. Im Obergeschoss ist ein abgetrennter Bereich für 40 Fahrräder vorgesehen. Dort können Plätze gemietet werden. Die Mieter erhalten dann eine Zutrittsmöglichkeit über ein Kartenlesegerät. Dieser abgesperrte Bereich bietet die Möglichkeit, dass die Mieter immer einen festen Abstellplatz haben. Im Erdgeschoss wird es speziell ausgewiesene Parkplätze für Frauen und Menschen mit Mobilitätseinschränkung geben. Um Vandalismus und Diebstahl zu erschweren, wird das Gebäude mit einer Videoanlage ausgestattet.

Und zu guter Letzt: In das Fahrradparkhaus kommt auch eine Toilettenanlage. Endlich, werden viele sagen, denn die Toilettensituation im Bahnhof war in der Vergangenheit jetzt nicht unbedingt komfortabel.

Das Gebäude selbst wird in Stahlbetonkonstruktion errichtet. Die Fassade soll soweit wie möglich offen und transparent gestaltet werden, um ein maximales Sicherheitsgefühl zu erreichen. Im Erdgeschoss ist als Fassade eine Rankbepflanzung vorgesehen, im Obergeschoss eine offene Holzkonstruktion. Diese Holzfassade entspricht unseren Anforderungen an Transparenz, Herstellungskosten, Alterungsfähigkeit und Reparierbarkeit am besten. Nach der Fertigstellung des Gebäudes werden die Stadtwerke dann auf dem Dach noch eine Photovoltaikanlage installieren. Betreiber des Parkhauses werden übrigens auch unsere Stadtwerke sein.

Noch ein paar Worte zu den Kosten: Zusammen mit den Außenanlagen, den WC-Anlagen und allen Baunebenkosten rechnen wir mit etwas über 2,2 Millionen Euro. Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist nicht wenig Geld, und ja, es gibt Kritiker, die behaupten, wir würden mit diesem Geld den Radverkehr über die Maßen fördern. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang an die Sanierung unserer Altstadtparkgarage vor gut zwei Jahren erinnern. Die kostete 2,8 Millionen. Das sind 23.000 Euro pro Stellplatz. In diesem Parkhaus kostet ein Radstellplatz knapp über 2.000 Euro, die Kosten für die WC-Anlage herausgerechnet sogar bei etwa 1.800 Euro. Davon kann man noch einen guten Teil an staatlichen Fördermitteln abziehen. Das Bundesumweltministerium hat aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative bereits eine Förderung von rund 90.000 Euro bewilligt, und wir gehen davon aus, dass das nicht der letzte Fördertopf war, aus dem wir Geld für dieses Projekt beziehen werden. Denn bei der Regierung von Oberbayern und der Landeshauptstadt München haben wir ebenfalls Förderanträge stellen können. Hier wegen der Kosten also Fahrradfahrer gegen Autofahrer auszuspielen, ist erstens nicht zielführend und entbehrt zweitens jeder Grundlage. Und eines sollten wir in einer Stadt, in der das Verkehrsaufkommen vor allem während der Stoßzeiten extrem hoch ist, nicht vergessen: Jeder Radfahrer mehr, der das neue Parkhaus benutzen wird, und jeder Nutzer unseres verbesserten Busangebots mehr, ist ein Autofahrer weniger auf unseren Straßen.

Bevor wir jetzt zu den Spaten greifen, möchte ich mich beim Stadtrat bedanken, der diesem Projekt zugestimmt hat. Danke auch an unsere Experten in der Abteilung Stadtplanung und Hochbau, namentlich Frau Jungwirth und Frau Böser für die exzellente Begleitung dieses Projekts, sowie an den Architekten Anton Meyer von pmp architekten und alle weiteren Fachplaner. Ich wünsche uns allen und vor allem den beteiligten Bauarbeitern einen erfolgreichen, sicheren und unfallfreien Bauablauf.

Vielen Dank.